

Handwritten: Ernährungswissen

Ernährungsfragen usw. Heilmethoden.

Berlin, den 22. X. 1906.

Mehr noch als bei irgend welchen anderen Auseinandersetzungen müssen wir heute berücksichtigen, dass es sich handelt um das Herausgreifen einzelner aphoristischer Dinge aus einem unendlich weiten Wissensgebiet. Man kann darüber nicht ganz eingehend sprechen, weil man nicht vor Eingeweihten spricht, die ganz imstande sind, die Wahrheit zu empfinden. In okkulten Schulen einigt man sich und setzt fest eine ganz bestimmte Ausdrucksform, sodass ein jedes Wort einen bestimmten Gefühlskomplex auslöst. Wenn aber dies auch für die jetzigen Zuhörer nicht der Fall ist, so darf doch schon versucht werden, über gewisse Dinge zu sprechen. Sie haben zunächst einen praktischen Wert. Wer nicht glaubt, dass die geistige Welt eine wirkliche Welt ist, wird allerdings nicht glauben, was heute gesagt werden soll.

Jeder gibt zu, dass die äussere Welt auf den Menschen wirkt. Dass aber das, was man als „Geist“ bezeichnet, auch auf den Menschen wirkt ähnlich wie Elektrizität, Magnetismus etc., wird zwar theoretisch heute manchmal zugegeben, praktisch aber wird es erst bekannt, das heisst erkannt, wenn man wenigstens ein tiefes Gefühlsverständnis dafür hat. Die Theosophie kommt gegenüber dem heutigen Kulturleben in mancherlei Lagen, sowohl denen gegenüber, die zu bequem sind, etwas Neues aufzunehmen, als auch denen gegenüber, welche reformieren, revolutionieren wollen. Alle diese Menschen finden es selbstverständlich, dass nicht sie zur Theosophie kommen, sondern dass die Theosophie zu ihnen kommt. Zum Beispiel ein Tierschutzfreund will nicht seine Erfahrungen der Theosophie zur Verfügung stellen, sondern er wird wütend darüber werden, wenn die Theosophen nicht seine Bestrebungen unterstützen. Es ist auch ganz natürlich. Aber erkannt muss werden von all diesen Ein-

zelbestrebungen, dass die theosophische Bewegung eine universelle ist, dass sie sich so verhält zu den verschiedenen Einzelbewegungen wie ein universelles Gebiet, wie der Plan des Baumeisters zu dem, was die Tischler, Tapezierer etc. nach diesem Plan zu leisten haben. Alles das sind Einzelheiten, Einzelarbeiten. Sie muss der Baumeister auffordern, zu ihm zu kommen, um ihre speziellen Anweisungen zu erhalten. Deshalb kann sich die Theosophie auch nicht darauf einlassen, wenn die anderen Bewegungen verlangen, dass die Theosophie zu ihnen komme, sondern alle die Spezialgebiete müssen sich eingliedern in die Theosophische Bewegung, die eine Grundform auf allen Gebieten des Lebens anstreben muss - aber von innen heraus.

So können auch nicht der Homöopath, der Anti-Alkoholiker etc. verlangen, dass die Theosophie zu ihnen kommt, sondern sie müssen sich der Theosophie eingliedern.

Insbesondere wird ja die Stellung der Theosophie gegenüber der Wissenschaft leicht missverstanden. Nicht nur, dass die Wissenschaften selber glauben, die Theosophie wäre ihre Feindin, die theosophische Bewegung wolle nichts von der Wissenschaft wissen, sondern auch ihre Freunde. Manchmal wird aber die Theosophie für unwissenschaftlich gehalten. Namentlich der wissenschaftliche Arzt, der im Sinne der heutigen offiziellen Anforderungen ein Arzt ist, wird leicht zu dem Vorurteil kommen, dass die theosophische Bewegung nicht mit der Wissenschaft Hand in Hand geht. Man hört heute von vielen Leuten Schlagworte. Gerade die Spezialisten sind in gewisser Weise sehr berechtigt. Nicht ursprüngliche Vertreter solcher Spezialisten werden angefochten, aber ihre Anbeter, und die bedienen sich häufig solcher Schlagworte. Eines dieser Schlagworte möchte ich gleich an die Spitze stellen.

Man hört vielfach bei Laienärzten, dass sie das Publikum geradezu hypnotisieren und sich selbst auch hypnotisieren, wenn sie das

Wort „Gift“ gebrauchen. Sie glauben, dass es ein grosses Verbrechen war, dass sogenannte „Gifte“ jemals verwendet wurden in der Heilkunde. Man stellt dem gegenüber das Wort „Naturheilkunde“. Man muss nun fragen, was versteht ein solcher Mensch unter „Natur“ und unter „Gift? Die Natur umfasst auch die Wirkung der Belladonna; sie umfasst alle jene Wirkungen, die unter Naturgesetzen stehen. Was ist ein Gift? Wasser ist ein starkes Gift, wenn der Mensch es einerweise trinkt, denn es wirkt dann in höherer Masse zerstörend. Arsenik aber ist eine sehr gute Sache, wenn man es in gewissen Kombinationen verwendet. Es handelt sich nicht um Schlagworte, sondern um ein intimes Studium des menschlichen Organismus, um ein Verhältnis zu den Dingen und Wesen der Natur draussen. Paracelsus hat oftmals in einer schlagenden treffenden Sprache einen Ausdruck dafür, dass bestimmte Dinge des menschlichen Körpers mit der Natur draussen zusammenhängen. Er nennt einen Cholerakranken einen „Arsenikus“. Er weiss, dass Arsenik auf den Cholerakranken wirkt, dass es sich bei Arsenik und Cholera um dieselben Faktoren handelt, und er weiss zu gleicher Zeit, wie die Dinge harmonisieren.

Ein anderes, was hindernd in den Weg tritt, wenn es sich um eine Verständigung mit der Wissenschaft handelt, ist, dass die materialistische Denkweise die ganzen Fragen, um die es sich hier handelt, in ein schiefes Licht gebracht hat. Wenn wir uns erinnern an die Wirkung gewisser Metalle auf den Organismus, wenn sie behauptet, dass die Kräfte in den Metallen und Steinen Beziehung haben zu dem menschlichen Organismus. Aber da tritt ein grosser Unterschied ein zwischen Theosophie und Materialismus. Wer eine theosophische Weltanschauung vertritt der weiss, dass es sich bei den einzelnen Stoffen nicht um blosse Materie handelt, sondern dass darin Geist und Seele lebt. Der Theosoph spricht nicht von dem in Räume ausgedehnten Gold, Quecksilber, Arsenik usw., sondern von dem Geist, der darin verkörpert ist. Wenn

wir sagen, dass das Blei auf den Menschen in bestimmter Weise wirkt, so denken wir dabei nicht an die Wirkung materieller Teilchen, sondern an die Wirkung der geistigen Wesenheiten darin. Es handelt sich in der Theosophie um das Aufsuchen der geistigen Wesenheiten, die in jedem Wesen, in jedem Stück desselben stecken.

So sieht die theosophische Weltanschauung überall geistige Analogien. Diese geistigen Analogien sind Ergebnisse der okkulten Forschung. So wenig wie der Architekt jemals ein Gegner sein kann des Maurers, ebenso wenig kann der, welcher auf dem Standpunkt einer universellen Wissenschaft steht, die Spezialisten zurückweisen. Aber wer ein Maurer nur Ziegel aufeinander legte, ohne sich zu richten nach dem Plane des Architekten, so wäre das töricht. Aus den einzelnen Dingen selbst heraus ist es unmöglich, einen Gesamtstandpunkt zu gewinnen. Es handelt sich darum, das Positive zu fordern: dass sich die einzelnen Forscher kümmern um den ganzen Plan und die Anweisung erhalten von dem ganzen Plan. Für den Arzt ist es notwendig, dass er selbst auch etwas weiss von dem ganzen Plan. Der etwas davon weiss, wird seine Arbeiten im Laboratorium und in der Klinik ganz *anders* einrichten, als der, welcher nichts davon weiss. Man wird, wenn man die grossen Zusammenhänge kennt, die einzelnen Erlebnisse für etwas Geringfügiges ansehen, weil erst der Ueberblick über das Ganze eine gewisse Positive möglich macht. So wird die Theosophie nicht nur wissenschaftlich bildete Aerzte verlangen; es gibt das ein ganz anderes Vermögen als das nur wissenschaftliche.

Paracelsus kennt ein solches Vermögen. Es ist ein grosser Unterschied zwischen Paracelsus als Arzt und Hahnemann als Arzt. Der Arzt des 16. Jahrhunderts war noch das, was man in einem gewissen Sinne hellsehend nennt. Das war damals noch eine weit verbreitete Eigenschaft. Hahnemann war das nicht mehr; er konnte nur die Wirkungen von

Heilmitteln mit den Sinnen erproben. Das Grundverhältnis, das heute noch da ist für diese Erscheinung, die da eintritt bei dem Verhältnis des Menschen zu der Natur, ist nur noch bei dem männlichen und weiblichen Tier als Geschlechtsverhältnis vorhanden. Es ist ein geheimnisvoller Zug, der die Geschlechter zusammendrängt, eine Kraft, die wirkt innerhalb des Lebendigen. Derjenige, der als okkultur Weltbetrachter sich ausbildet, der hat ein ähnliches Verhältnis zu allem um ihn herumliegenden Dingen. Es gibt ein spezifisches Verhältnis zwischen dem Menschen und allen Dingen um ihn herum. Wer dieses Vermögen heranbildet, empfindet an jedem Dinge ~~xxxxxxx~~ der Aussenwelt etwas ganz Bestimmtes. Dieses Vermögen gibt ein Wissen davon, was für eine Beziehung ein Ding draussen zum Organismus hat. So wusste Paracelsus, was in den Dingen ist. Er brauchte nicht erst zu probieren - ebenso wenig wie der Magnet zu probieren Braucht, ob er das Eisen anziehen kann. Dieses Wissen wird wieder kommen, wenn der Arzt ein anderer Mensch wird; wenn er Temperament, Charakter, die ganze Anlage seiner Seele so umgewandelt hat, dass er jene Schau- und Sehkraft entfaltet gegenüber den Kräften der Welt, die den Menschen harmonisieren sollen. Die theosophische Weltanschauung soll zu dieser Entwicklung den Weg weisen und die allgemeinen Prinzipien angeben. Und wer will, kann aus den Prinzipien viel gewinnen.

Vier Dinge müssen betrachtet werden:

1. Ein Zusammenhang zwischen all dem, was man Verdauung nennt und dem, was man Denktätigkeit nennt. Was die Verdauung auf einem gewissen niederen Gebiete ist, das ist die Denktätigkeit auf einem höheren Gebiete. Beide stehen im menschlichen Organismus - so weit er auf dem phys. Plan lebt - in einem innigen Kontakt zusammen. Zur Denktätigkeit gehört es, dass man logisch folgern kann. Man kann gewisse Uebungen machen, um Logik zu erzeugen. Dasselbe, was Sie in dieser Denktätigkeit

seelisch bewirken, wenn Sie solche logischen Uebungen machen, dasselbe bewirkt in der Verdauung ein ganz bestimmtes Substrat - das ist der Kaffee. Was man dem Magen antut mit dem, was im Kaffee ist, das tut man dem Denken an, indem man praktische logische Uebungen mache. Wenn man Kaffee trinkt, so fördert man in gewisser Beziehung gerade die logische Folgerichtigkeit. Die Zuführung des Kaffees bedeutet eine Steigerung derjenigen Tätigkeit, die für die Verdauung der logischen Folgerichtigkeit entspricht. Aber der Mensch ist wie hingeeben, wie unter dem Zwang der logischen Folgerichtigkeit. Es zieht ihn wie mit ~~Ex~~ Zwangsmassregeln eine Logik an. Will der Mensch unselbständig sein und doch logische Folgerichtigkeit haben, so kann er viel Kaffee trinken. Will der Mensch aber selbständig werden in diesen Dingen, dann muss er sich vor dem, was auf das Untere wirkt, freimachen und sich den Uebungen hingeben, die ihm von der Seele aus die Kraft des logischen ~~Den~~ Denkens geben. Dann wird auch sein in Unordnung gebrachter Magen wieder in Ordnung gebracht. Kaffeetrinken und zugleich logische Uebungen machen, ist etwas sehr wenig Günstiges für den Menschen.

Der geordneten logischen Denktätigkeit steht das haltlose Denken - gewissermassen eine Art, die sprunghaft denkt, gegenüber. Auch dieses Denken hat sein Korrelat in der Wirkung eines bestimmten Stoffes auf die Verdauung. Das ist im Tee enthalten. Es bewirkt im unteren Organismus dasselbe wie alle Gedankenflucht hervorrufende Tätigkeit im ~~o~~ ren Organismus. Darau können Sie entnehmen, dass gewisse schädlich Wirkungen des Tees unter Umständen recht verheerend sein können. Wenn ein Mensch nicht durch den Tee so beeinflusst wird, so ist das nur ein Beweis, dass sein Organismus so stark ist, dass er genügend Widerstandskraft hat.

Wie die Verdauung der Denktätigkeit entspricht, so entspricht die Herztätigkeit und Bluttätigkeit dem Willens- und Begierdenleben. Was durch gewisse Stoffe in Nahrungsmitteln als Wirkung auf das Blut

ausgeübt wird, hat man als Korrelat in der Willenstätigkeit in einer Wirkung auf das Begierdenleben. Man hat vielfach in der wissenschaftlichen Heilkunde gesagt, dass man jemand durch Gedanken heilen kann, z.B. den religiösen Wahnsinn. Der jetzige Heilkundige nimmt an, dass solche Aeusserungen ^(Wirkungen) einer tiefer liegenden Ursache, einer abnormen Gehirntätigkeit sind. Das, was äusserlich zum Ausdruck kommt, ist nur ein äusseres Symptom. Diese Auffassung ist jetzt über das ganze Gebiet der Psychiatrie ausgebreitet. Man glaubt auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Heilkunde, die Theosophie sei eine Gegnerin dieser Anschauung. Aber der Okkultismus weiss das alles längst, was die wissenschaftliche Heilkunde annimmt. Nie wäre es einem Okkultisten eingefallen, von religiösem Wahnsinn heilen zu wollen durch Ueberzeugung. Aber etwas anderes ist es, dass er da einen viel tieferen Grund erkennt, wenn durch die Mittel des Okkultismus viel tiefer eingegriffen wird.-

Nehmen wir an, ein Mensch sei in der Willens- und Begierdensphäre erkrankt, dann liegt das an gewissen Störungen der betreffenden Organe, nicht im Herzen allein, sondern in allem, was damit zusammenhängt. Dann wird der Materialist sagen: Es lässt sich das nicht heilen, indem ich ihm richtige Willens-Impulse beibringe. Aber im Organismus muss man nicht nur zwei Dinge unterscheiden, nicht nur die materielle Grundlage und die Seelische Aeusserung. Man muss nicht nur betrachten die Willens- und Begierdentätigkeit und das, was im Organismus dahinter liegt; dann hat man das Dritte nicht in Betracht genommen. Man hat in Betracht zu ziehen: 1) was man da sieht, und 2.) die dahinter stehende organische Tätigkeit und 3.) hinter dieser organischen Tätigkeit eben das dritte. Das Organ ist aufgebaut von einem Geistigen; ist instand gebracht durch ein Geistiges. Man muss auf das sehen, was hinter diesem Geistigen steht als der Erzeuger des Organes. Der Geist kommt aus dem Organ heraus, aber das Organ ist selbst vom Geiste gemacht. Solange man auf den Geist wirkt, der aus dem Or-

gan kommt, solange kann man gar nichts ausrichten. Wenn man aber auf den Geist wirkt, der h i n t e r dem Organ steht, dann kann man eine Veränderung herbeiführen. Das Organ des Willens etc. haben vorgebracht dieselben Dinge, die der Verdauung entsprechen: die Denktätigkeit, deren Träger der Aetherleib ist. Dann können Sie irgend etwas an ihm vollbringen nicht durch Vorstellungen, sondern indem Sie etwas tun, was scheinbar gar nicht in Zusammenhang mit diesen Vorstellungen steht.

Um das zu begreifen, gehen Sie einmal von der Vorstellung aus, was eine religiöse Wahrheit ist. Sie können dieser Vorstellung so gegenüber treten, dass Sie sie begreifen. Dann ist für den Verstand alles Nötige getan. Aber wenn Sie noch so viele solche Vorstellungen einsehen, die sind für Ihr organisches Leben (des Aether- wie des phys. Leibes) absolut unwirksam. Deshalb ist es auch unwirksam, wenn Sie einem Kranken durch Ueberzeugung richtige Vorstellungen beibringen wollen. Denn das hat gar keine Wirkung auf seine Willenstätigkeit. Denken Sie sich diese Wahrheit aber nicht bloss im Menschen wirksam, sondern sagen Sie dem Menschen: Du musst das nicht bloss einmal begreifen, du musst wieder diese Vorstellungen jeden Tag auf dich wirken lassen, das muss sich Tag für Tag rhythmisch wiederholen, muss von ganz bestimmten Gefühlen oder Bildern begleitet sein. E i n m a l hat das nicht zur Folge; geschieht es aber eine längere Zeit regelmässig, dann wirkt es hinein auf die Organe. Das ist das, was man Konzentration oder Meditation nennt. Also durch e i n e Stunde wirkt man nicht auf den Menschen. Wenn Sie aber einem Menschen Anweisungen geben, die er 6 - 8 Wochen hindurch wiederholt, dann wirken sie schon etwas auf den Menschen; denn dann treffen sie das, was hinter den Organen als der Erbauer steht. Wirkt man auf den Erzeuger der Herztätigkeit ein, dann kann man auch auf die Herztätigkeit einwirken. Man gehe einmal von der Vorstellung einer religiösen Wahrheit aus, man kann der Wahrheit

so gegenübertreten, dass man die Wahrheit einsieht, sie begreift. Dann ist für den Verstand das Notwendige getan, wie ich schon gesagt habe. Aber wenn wir noch so viele Vorstellungen einsehen, so sind sie doch für das organische Leben unwirksam, wenn man einem mit Wahnvorstellungen Behafteten solche Wahrheiten beibringt. Man denke sich nun solche religiöse Wahrheiten nicht nur einmal wirksam, sondern dass die Vorstellungen sich rhythmisch wiederholen Tag für Tag, dass sie von bestimmten Gefühlen begleitet sind und von einem bestimmten Bilde. Und geschieht dies lange Zeit täglich, dann wirkt das tief hinein in die organische Konstitution. Wenn man einen Menschen eine Stunde lang vornimmt und ihm Anweisungen gibt, dann wirkt man nicht auf die Verdauung; aber wenn man ihm Anweisungen gibt, die er wochenlang täglich wiederholt, dann wirkt man auch auf die Verdauungstätigkeit. Man wirkt dann auf den Erzeuger der Organe der Verdauung.

Der Okkultismus steht also auf keinem andern Boden als die wissenschaftliche Heilkunde, nur der Okkultismus weiss viel mehr. Aber heute kann man diese Vorstellungen noch nicht öffentlich verkündigen. Es hängt zusammen mit dem, was man Atmungstätigkeit nennt, - mit dem Gefühls- und Sinnesleben. Aus dieser Entsprechung kann man wiederum viele Dinge meditativ gewinnen. Durch Regelung der Atmungstätigkeit kann das Gefühls- und Sinnesleben des Menschen beeinflusst werden. Mit der Atmungstätigkeit hängt zusammen die Möglichkeit, dem Blut so viel Sauerstoff zuzuführen, dass die organischen Stoffe dadurch erhalten werden können. Ein Mensch, der froh sein kann durch geistige Dinge, der einen Inhalt hat, der ihm eine frohe Stimmung gibt, der wirkt in entsprechendem Sinne auf diese Organe gesundend ein.

Bei dem Zusammenhang von Verdauung und Denktätigkeit, da ist vor allen Dingen noch sehr viel zu tun. Man muss sich darüber klar sein, dass die Menschheit immer mehr übergehen muss zu einer bewussten Ernährungsweise. Da begehen die, die auf diesem Gebiete denkend sind,

meistens einen ganz bestimmten Fehler. Der Mensch will heute zu viel lernen von dem, was er Natur nennt. Er will ganz und gar der Natur folgen. P a r a c e l s u s , sagt man, solle nicht ein Sklave der Natur gewesen sein. Zwar soll der Arzt durch das Examen der Natur gehen, aber der Arzt muss ein K ü n s t l e r sein. Er soll die Natur f o r t s e t z e n . Die wirklichen Heilmittel sieht Paracelsus in Neuprodukten, die aus dem Geiste der Natur herausgeschaffen sind. Er ~~sucht~~ ^{da} eine Epoche der Medizin, in der nicht nur das genommen wird, was in der Natur ^{da} ist, sondern die Neuprodukte, die erst durch den menschlichen Geist geschaffen werden. Es handelt sich nicht um sklavisches Nachahmen der Natur, sondern um ein Fortsetzen der Natur auf diesem Gebiet.

Wenn heute dem Menschen eine gemischte Kost empfohlen wird, so sagt man als Erklärung dazu: Pflanzenfresser sind die Wiederkäuer, Fleischfresser sind die Raubtiere. Sie weisen hin auf die Bildung der menschlichen Zähne etc., seine Zähne seien ein Mittelding zwischen denen der Pflanzen- und Fleischfresser, seine Verdauungswerkzeuge auch usw. Das soll ein Beweis sein, dass der Mensch eine gemischte Kost haben muss. Aber alles in der Natur ist gerade im Flusse und im Werden und im Wachsen. Es handelt sich gar nicht darum, wie der Mensch heute aussieht, sondern darum, dass er anders werden kann. Wird der Mensch sich von vegetabilischer Kost ernähren, dann werden die Organe, wie sie bei den Raubtieren sind, zurückgebildet, und diejenigen ausgebildet, die für die Pflanzennahrung notwendig sind. Man muss das, wie die Menschen heute sind, erkennen, um sich klar zu werden, wie der Mensch einmal war, und wie seine Zukunft werden soll, dann gibt man dem Menschen die richtige Nahrung, wenn man ihn im Sinne seines Wesens betrachtet. Die äusseren Tatsachen sollen nicht das Massgebende sein. Man soll abfangen die Richtung, in der sich der Mensch bewegen soll; man muss auch die Welt im Grossen ein Bisschen

betrachten. - Man betrachte den Nationalcharakter des Russischen Bauern, wie er heute ist, und den Nationalcharakter des Engländers. Bei den Russen ist das Ich sehr wenig hervorgehoben; bei dem Engländer wird schon durch die Schreibweise auf das Ich hingewiesen. Ungefähr fünf mal so viel Zucker wird in England konsumiert wie in Russland. Das Korrelat für das selbständige sichere Auftreten in der Denktätigkeit ist das, was der Verdauungstätigkeit durch den Zucker zugeführt wird.

Man denke einmal, dass ein Mensch seine Verdauungstätigkeit so einrichtet, dass er nur kurze Zeit zum Verdauen braucht. Wenn ein Mensch Reis isst, so ist er bald fertig mit der Verdauung. Länger dauert es, Austern zu verdauen. Viel, viel länger aber dauert es bei wilden Enten. Wenn er sich so einrichtet, dass er schnell verdaut, so bleiben ihm gewisse Kräfte, die sonst verbraucht werden, die ihm alsdann für seine Denktätigkeit zur Verfügung stehen. Ein Mensch, der wie wilde Enten isst, der kann klug sein, aber wenn er Gedanken produziert so denkt er in Wirklichkeit mit dem Bauch. Der eine kann ein schwacher Denker sein, aber selbständig denken; der andere ein starker Denker, aber unselbständig denken.

Gerade die grösste, denkbar Sorgfalt muss darauf verwendet werden, dass dem Menschen nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig Eiweissstoffe zugeführt werden. Da kann garnicht genug der richtige Takt eingehalten werden. Innerhalb der Verdauungstätigkeit bedeuten die Eiweiss-Stoffe dasselbe, wie das Erzeugen von eigenen Gedanken. Dieselbe Tätigkeit, die im Denken die Fruchtbarkeit bewirkt, die bewirkt im unteren Organismus die Plastizierungsstoffe. Werden sie nicht mit dem richtigen Takt dem Menschen zugeführt, so erzeugt sich ein Ueberschuss in der unteren Leibestätigkeit, dem entsprechend, was in der oberen die Vorstellungen bildet. Aber der Mensch soll immer mehr Herr seiner Vorstellungen werden, darum soll die Zufuhr von Eiweissstoffen in ge-

wissen Grenzen bleiben. Er wird sonst überwältigt von einer Vorstellungstätigkeit, von der er gerade frei werden soll. Darum verbot Pythagoras den Genuss der Bohnen, weil man dann überwältigt wird von den unteren Vorstellungen im Organismus. Aber dann kommen die Leute und sagen: Da seht euch den Reissesser an, der ist ein schwacher Denker. Ja, dann ist eben ein solcher Mensch bei seinem Reis noch nicht so weit. Aber es handelt sich nicht darum, dass man die Regeln nur kennt, als ob sie ein jeder gleich ausführen könnte. Denn wenn das Untere zum Oberen nicht stimmt, werden Sie auch dadurch viel Unheil anrichten können.

Nehmen Sie einen Menschen, der sich herzlich dem Vegetarismus zugewendet hat. Dann verläuft bei diesem neuen Vegetarier seine Tätigkeit im Unteren in einer ganz bestimmten Weise, gewisse Kräfte wandeln sich in geistige um von materiellen. Werden diese nicht verwendet, so wirken sie nachteilig und können sogar das Gehirn zerstören. Wer nicht anders sich beschäftigt als z.B. ein Bankier oder sitzender Gelehrter, schädigt sich dabei sehr, wenn er nicht spirituelle Vorstellungen aufnimmt durch die Kräfte, die dadurch aufgespart werden. So muss der Vegetarier auch zugleich zu einem spirituellen Erkennen übergehen, sonst soll er lieber Fleischesser bleiben. Sein Gedächtnis könnte Störungen erleiden; in gewissen Gehirnpartien könnte Zerknirschung eintreten usw. Wenn man die Regeln nicht genau befolgt, so ist das schlimmer, als wenn man sie gar nicht befolgt. Wenn man Vegetarier wird, so erzeugt die Tätigkeit im unteren Organismus gewisse materielle Kräfte, die sich umwandeln in geistige. Werden sie nicht im Geistigen verwendet, so schadet man damit dem Gehirn - z.B. muss ein Bankier bestimmte geistige Vorstellungen aufsuchen, wenn er sich durch die vegetarische Lebensweise nicht schaden soll. Wird die geistige Erkenntnis nicht mit der vegetarischen Lebensweise verbunden, so ist es geradezu schädlich, wenn einer vegetarisch lebt. Man braucht nicht

nicht bloss Früchte zu essen, damit einem die höchsten Gebiete des geistigen Lebens aufgehen.

Eine andere Entsprechung im Organismus ist folgende: Die Fortpflanzungstätigkeit entspricht im oberen Organismus dem sogenannten Visionären, also auch in gewisser Weise der imaginativen okkulten Seelentätigkeit. Darum wurde eine gewisse Askesis von gewissen Orden verlangt. Darin liegt eine Quelle von ungeheuren Gefahren, eine ganze Kulturgeschichte. Die Gefahren können nur abgewendet werden durch ein inneres reines Leben, ein festes Vertrauen in seine eigene Individualität - eine gewisse Beherrschung der Individualität - und ein Vermögen, immer gefasst zu sein in allen Lebenslagen. Gibt man sich keinen Affekten und keinen äusseren Einwirkungen hin, steht man sicher auf diesem Gebiete, so wird man auch diese Einwirkungen abwenden können. Eine neue Aera kann in all diesen Dingen beginnen, wenn man sich entschliesst, die theosophische Weisheit als einen Plan zu betrachten, nach dem man sich richtet. Man wird studieren müssen, wie gewisse Dinge, die der Organismus hergibt, planvoll umgewandelt werden können, - in unorganische Produkte, die für die geistige Erkenntnis verwendet werden können.

Ein Stoff wird produziert werden müssen im Laboratorium, ein künstliches Produkt - höher als die Milch ist. Ferner wird es sich darum handeln, auch feste Nahrungsmittel zu erzeugen nach einem theosophischen Plan. Es wäre durchaus möglich, heute schon ein solches Laboratorium einzurichten. Es wird in Zukunft solche Laboratorien geben, wo Theosophen chemisch arbeiten im Einklang mit der w e r - d e n d e n N a t u r - nicht mit der gewordenen Natur.

=====